

# Sonntagsfreude

9/21 | Sechster Sonntag im Jahreskreis

**Sonntag, 14. Februar 2021**

## **Zur 1. Lesung**

*Das Buch Levitikus steht im Zentrum der Tora, der fünf Bücher Moses. Dieses Buch besteht weitgehend aus Geboten und Bestimmungen, die vor allem den Kult betreffen. Im Zentrum steht jedoch das Bestreben, eine Ordnung zu etablieren, die sowohl den kultischen Vollzug als auch den Alltag im Blick hat und letztlich auf den Schutz des Lebens des Volkes Israel abzielt. Reinheit und Unreinheit sind dabei vor allem in den Kapiteln 11 bis 15 prägende Begriffe, die jedoch weder naturwissenschaftlich noch medizinisch oder moralisch zu verstehen sind, sondern kultisch. Unreinheit gefährdet die Beziehung der Menschen zu Gott und so auch die Grundlagen der Gemeinschaft. Auch der Ausschlag ist kein bloß medizinisches Problem. Vielmehr war die Vorstellung leitend, dass Gott Menschen mit Ausschlag belegt und sie davon auch wieder befreien kann. Die Ausführungen im Lesungstext sollen die Ausbreitung des Ausschlags verhindern und zielen auf den Schutz der Gemeinschaft.*

## **1. Lesung Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46**

Der HERR sprach zu Mose und Aaron: Wenn sich auf der Haut eines Menschen eine Schwellung, ein Ausschlag oder ein heller Fleck bildet und auf der Haut zu einem Anzeichen von Aussatz wird, soll man ihn zum Priester Aaron oder zu einem seiner Söhne, den Priestern, führen. Der Priester soll ihn untersuchen. Stellt er eine hellrote Aussatzschwellung fest, die wie Hautaussatz aussieht, so ist der Mensch aussätzig; er ist unrein. Der Priester muss ihn für unrein

# Sonntagsfreude

erklären. Der Aussätzige mit dem Anzeichen soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhaar ungekämmt lassen; er soll den Bart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein! Solange das Anzeichen an ihm besteht, bleibt er unrein; er ist unrein. Er soll abgesondert wohnen, außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten.

## **Antwortpsalm Ps 32 (31),1**

Du bist mein Schutz, o Herr  
du rettetest mich und hüllst mich in Jubel.

## **Zur 2. Lesung**

*Paulus reagiert in seinem Brief auf die Unsicherheit der Christen und Christinnen in Korinth bezüglich des Verzehrs von Götzenopferfleisch, das etwa bei Einladungen in heidnische Familien serviert wurde. Dabei ist grundsätzlich klar, dass nichts gegen den Verzehr des Fleisches spricht, weil es nur einen Gott gibt und das Opferfleisch sich somit in keiner Weise von anderem Fleisch unterscheidet. Paulus aber ist, wie in vielen seiner Texte darüber hinaus, die Rücksichtnahme auf die Schwachen ein Anliegen: Um ihretwillen soll auf den Verzehr des Fleisches verzichtet werden. Nicht die eigene Festigkeit im Glauben ist der Maßstab des Handelns, sondern die Sorge um den Bruder, die Schwester. So wird Gott in allem verherrlicht. Wie würde sich unser Zusammenleben ändern, wenn wir dem Vorbild des Paulus – und damit dem Vorbild Christi – folgten?*

## **2. Lesung 1 Kor 10,31-11,1**

Schwestern und Brüder! Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes! Gebt weder Juden noch Griechen, noch der Kirche Gottes Anlass zu einem Vorwurf! Auch ich suche allen in allem entgegenzukommen; ich suche nicht meinen

# Sonntagsfreude

Nutzen, sondern den Nutzen aller, damit sie gerettet werden. Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme!

## **Zum Evangelium**

*Der heutige Text schließt unmittelbar an das Evangelium vom vorherigen Sonntag an: Weiter suchen die Menschen Jesus und folgen ihm in großer Zahl. Sie erhoffen sich Heilung in der Begegnung mit ihm, so auch der Aussätzige. Er steht stellvertretend für die vielen, die an den Rand gedrängt, die aus der Gemeinschaft ausgeschlossen sind. Jesus lässt zu, dass dieser Mann die im Buch Levitikus festgelegten Regeln für das Verhalten Aussätziger missachtet (vgl. Lev 13, 45 in der ersten Lesung). Nicht die Scheu vor der Berührung ist es, die Jesus immer wieder in den Rückzug, in die Einsamkeit führt. Auch geht es ihm nicht darum, die geltenden Regelungen außer Kraft zu setzen, denn diesen entsprechend fordert er den Geheilten auf, sich dem Priester zu zeigen, das Opfer darzubringen und sich für rein erklären zu lassen. Es ist die Sensationslust der Menschen, der sich Jesus entzieht. Es geht ihm nicht um den eigenen Ruhm, sondern um die Verkündigung des Evangeliums, um die tiefe Erfahrung der heilsamen Nähe Gottes.*

## **Evangelium Mk 1,40-45**

In jener Zeit kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er

# Sonntagsfreude

verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

## **Ankündigungen**

Aschermittwoch, 17.2.:

7:00 Uhr: Laudes

18:00 Uhr: Hl. Messe

### **Gregorianische Gesänge**

Mitglieder der Choralschola der Wiener Hofburgkapelle

Leitung: Daniel Mair

Freitag, 19.2., 18:00 Uhr: Kreuzwegandacht, anschließend Hl. Messe